

Nicht nur „BrennTpunkte sehen-die politische Führung allseitig verbessern

Die Stadtleitung Leipzig hat in den letzten Monaten mit Hilfe der Bezirksleitung ernsthafte Anstrengungen gemacht, ihren Arbeitsstil zu verbessern und hat dadurch große Erfolge in der Mobilisierung der Massen für die Verpflichtungsbewegung zu Ehren des V. Parteitages und gegen die atomare Aufrüstung der Bundesrepublik zu verzeichnen.

In dem am 28. Februar 1958 in ihrer Plenartagung angenommenen Beschluß „Zur Vorbereitung des V. Parteitages in den Parteiorganisationen der Stadt Leipzig“ zieht die Stadtleitung richtige Lehren aus ihrer bisherigen Arbeitsweise. Mitarbeiter unserer Redaktion hatten Gelegenheit, mit einigen leitenden Funktionären der Parteiorganisation der Stadt Leipzig über die Realisierung dieses Beschlusses zu sprechen. Wir wollen uns an dieser Stelle mit einigen auch für viele andere Leitungen typischen Fehlern, die dabei zutage traten, beschäftigen, weil sie eine allseitige Führung der Parteiarbeit behindern.

Die Einheit von Beschlußfassung und Durchführung sichern

Genosse Beier, 1. Sekretär der Stadtleitung Leipzig, sieht das Hauptproblem der Verbesserung der politischen Führung richtig in der Verbindung zwischen der Klärung der politischen Fragen und der Lösung der ökonomischen Aufgaben und in der Verallgemeinerung der besten Erfahrungen für die ganze Stadtorganisation.

In dem genannten Beschluß wird selbstkritisch festgestellt, daß die Stadtleitung in Vorbereitung des V. Parteitages zwar richtige Beschlüsse faßte, die davon ausgingen, daß die Erziehung der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen vor allen Dingen in der Auseinandersetzung über die Grundfragen der Politik der Partei liegen müsse, daß die Stadtleitung aber nicht genügend den allseitigen Kampf um die Durchführung organisierte. Es gab Verletzungen der Kollektivität, nicht alle Stadtleitungsmitglieder wurden in die Führungstätigkeit einbezogen, einige Sekretäre traten nicht genügend vor den Werktätigen auf und arbeiteten ressortmäßig. So gab es keinen ausreichenden Überblick über die Lage in der Stadt und keine zielstrebige Orientierung auf politische und ökonomische Schwerpunkte. Auf die Frage, ob die Stadtleitung diese auch mehrmals vom Büro der Bezirksleitung kritisierte Schwäche überwunden habe, antwortete Genosse Ullmann, 2. Sekretär der Stadtleitung: „Wir stehen noch am Anfang. Es ist nicht so, daß wir unseren Arbeitsstil nicht geändert haben. Wir sind immer unten und arbeiten auch längere Zeit in Grundorganisationen. Etwas anders sieht es bei manchen Sekretären von Kreisleitungen aus.“ Gen. Ullmann schildert dann, daß die Stadtleitung anläßlich einer Berichterstattung des 1. Sekretärs der KL Nord, Gen. Langer, über den Stand der Berichtswahlversammlungen, feststellen mußte, daß die Sekretäre oftmals planlos arbeiteten und jeden Tag in einer anderen Grundorganisation waren. Es gab auch Schwierigkeiten bei der Berichterstattung durch die Kreisleitungen, die von der Stadtleitung darauf aufmerksam gemacht werden mußten, daß sie sich nicht nur auf eine Aneinanderreihung negativer Erscheinungen konzentrieren